

Aktualisierung
des Berichtes über

Stromexporte

des tschechischen Stromversorgers CEZ a.s.

Verdacht von Preisdumping

Ausgearbeitet von

Radko Pavlovec
Marta Heveryová
Gerhard Loidl

August 2000

Herausgegeben von:



Radko Pavlovec
Beauftragter des Landes Oberösterreich
für grenznahe Atomanlagen

Büro Linz:
Waltherstraße 15, 4010 Linz
Tel. (0043) 0732 / 7720 -5781
Fax -5783
Email: tem.post@ooe.gv.at

ÜBERSICHT DER WICHTIGSTEN TRENDS IM 1. HALBJAHR 2000

- Extremer Anstieg des Exportvolumens auf 6.200 GWh (im gesamten Vorjahr wurden 5.700 GWh exportiert).
- Deutschland wird zum absolut dominanten Abnehmer (94%-Anteil am positiven Exportsaldo).
- Der mittlere Exportpreis fiel gegenüber dem Vorjahr von 716 CZK/MWh auf 593 CZK/MWh, dies entspricht der Hälfte des Übergabepreises für inländische Großkunden in Tschechien.
- Der mittlere Preis für Exporte nach Deutschland erreichte lediglich 531 CZK/MWh, der Netto-Erlös (nach Abzug der Kosten für Transport, Reserve und Lastmanagement) erreicht ca. 350 CZK/MWh (dies entspricht 40,5% der mittleren Produktionskosten der Gesellschaft CEZ).
- Die Quersubvention tschechischer Verbraucher für Dumping-Exporte nach Deutschland erreichte mindestens 2,7 Milliarden Kronen (etwa 1,1 Milliarden ATS).
- Nach der Inbetriebnahme beider Blöcke des AKW Temelín würde das benötigte Volumen der Quersubvention mindestens 12 Milliarden Kronen erreichen.

EINLEITUNG

Im Mai wurde vom Autorenteam der Bericht über Exporte des tschechischen Stromversorgers CEZ a.s. - Verdacht von Preisdumping präsentiert, der eine breite Diskussion dieser wichtigen Thematik in Tschechien, Österreich, Deutschland und auf EU-Ebene hervorrief. Angesichts der dynamischen Entwicklung der Exporttätigkeit von CEZ sowie einigen bedeutenden Änderungen der Struktur sowie des mittleren Exportpreises erscheint es nötig, aktuelle Informationen bereitzustellen. Die vorliegende Publikation konzentriert sich auf diejenigen Bereiche, in denen es zu grundlegenden Veränderungen gegenüber dem Vorjahr kam und soll zur Aktualisierung und Ergänzung des im Mai präsentierten Berichtes dienen.

Im bisherigen Verlauf der Diskussion konnte das Autorenteam keine Argumente verzeichnen, die den Inhalt des Berichtes vom Mai 2000 in Frage stellen könnten. Die behauptete Existenz von Preisdumping kann demnach als gerechtfertigt und belegt betrachtet werden.

DIE ENTWICKLUNG DES TSCHECHISCHEN STROMAUßENHANDELS IM 1. HALBJAHR 2000

Die im Rahmen der vorliegenden Publikation präsentierten Export- und Importbilanzen wurden anhand der Datenbasis der tschechischen Zollamtsdirektion erstellt.

Als die wichtigsten Entwicklungstrends im ersten Halbjahr 2000 können **ein weiterer massiver Anstieg des Exportvolumens** sowie **ein starker Verfall des mittleren Exportpreises** genannt werden.

Das Exportvolumen erreichte im ersten Halbjahr 2000 den Wert 6,2 TWh und überstieg damit bereits das Exportvolumen des gesamten Vorjahres (5,7 TWh). Eine ähnliche Entwicklung erfuhr auch der Exportsaldo (im ersten Halbjahr 4,93 TWh im Vergleich mit dem Ganzjahreswert 1999 in der Höhe von 3,3 TWh). Das Importvolumen bewegte sich im ersten Halbjahr 2000 etwa am Niveau des Vorjahres.

Übersicht des tschechischen Stromaußenhandels im ersten Halbjahr 2000 nach Monaten

Die Entwicklung des Exports, Imports sowie des Exportsaldo in den ersten sechs Monaten des heurigen Jahres wird in der nachfolgenden Abbildung 1 dargestellt.

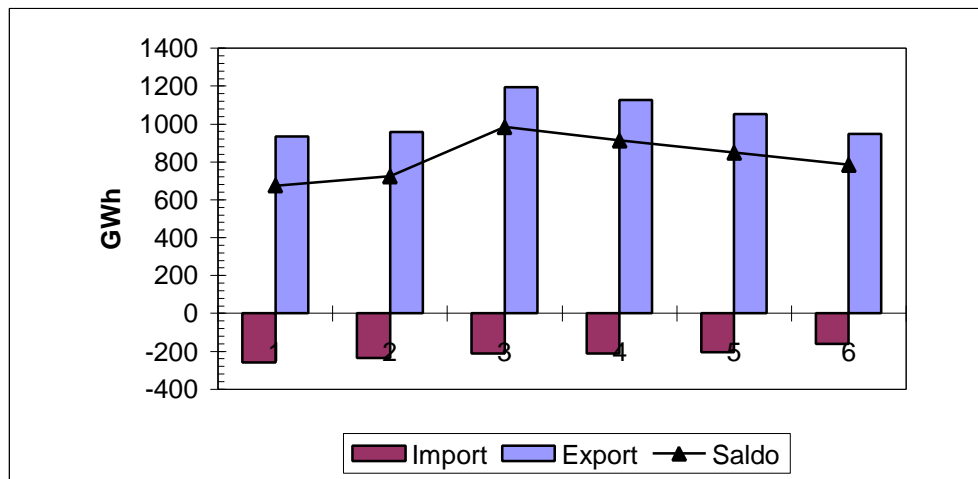


Abb. 1: Übersicht des tschechischen Stromaußenhandels im 1. Halbjahr 2000

Die zeitliche Verteilung der Exportvolumina erfordert die Beantwortung der Frage, warum eine solche Erhöhung der Produktion sogar in den Wintermonaten möglich war. Im Vorjahr kam es zu keiner bedeutenden Änderung der installierten Kapazität. Aus diesem Grund ist nur die Schlußfolgerung möglich, wonach **bis zum September 1999 die vorhandene Produktionskapazität nur ungenügend ausgelastet wurde**. Ein solcher Betrieb ist aus ökonomischer Sicht außerordentlich ungünstig, da auch im Falle einer niedrigeren Produktion die vollen Fixkosten des Kraftwerkparks bezahlt werden müssen.

Übersicht des Stromaußenhandels nach Ziel- und Herkunftsländern

Im ersten Halbjahr 2000 können grundlegende Änderungen in der Struktur der Exporte beobachtet werden. Das Volumen der Exporte nach Italien sank im Vergleich mit dem Vorjahr um ca. 90%, obwohl Italien von CEZ-Vertretern noch in den letzten Wochen als ein wichtiger Abnehmer bezeichnet wurde. **Deutschland ist mit einem 94%-igen Anteil am positiven Exportsaldo zu einem absolut dominanten Abnehmer der tschechischen Stromexporte geworden**. Der Zugang zum deutschen Markt ist daher für die Exportbemühungen der Gesellschaft CEZ a.s. von ausschlaggebender Bedeutung.

Detailliertere Angaben zur Ausfuhr und Einfuhr elektrischer Energie im ersten Halbjahr 2000 enthält die folgende Tabelle 1, in der Abbildung 2 werden die Anteile einzelner Zielländer am positiven Exportsaldo dargestellt.

Land	Import	Export	Exportsaldo
Schweiz	412700	412700	0
Slowakei	477361	135527	-341834
Polen	391805	160	-391645
Österreich		244990	244990
Deutschland		5312236	5312236
Italien		106800	106800
Gesamt	1281866	6212413	4930547

Tabelle 1. Stromaußenhandel in Tschechien, 1. Halbjahr 2000, nach Ziel- und Herkunftsländern, Angaben in MWh.

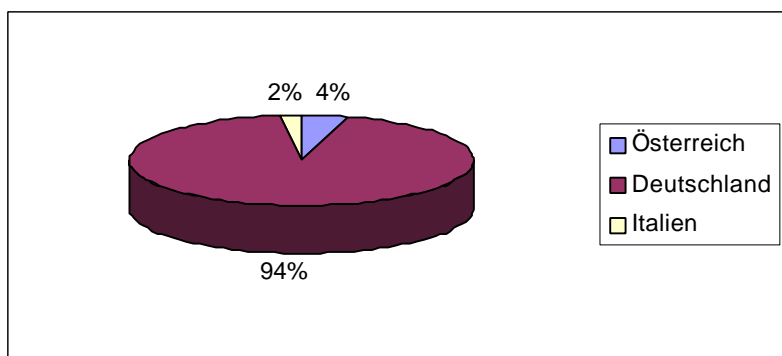


Abbildung 2. Anteile von Zielländern am positiven Exportsaldo

ENTWICKLUNG DER EXPORTPREISE

Die nachfolgende Abbildung 3 beschreibt die Entwicklung des mittleren Export- und Importpreises im Zeitraum 1997-2000 im Vergleich mit der Preisentwicklung am heimischen Markt, die durch den Übergabepreis zwischen CEZ und Großverbrauchern repräsentiert wird. Der mittlere Exportpreis sank im betrachteten Zeitraum um 36% von 923 CZK/MWh auf 593 CZK/MWh. Während der Übergabepreis heuer um 4% erhöht wurde, erreichte der mittlere Exportpreis im ersten Halbjahr 2000 mit 593 CZK/MWh (oder der Hälfte des Übergabepreises für tschechische Großverbraucher) seinen bisherigen Tiefstand.

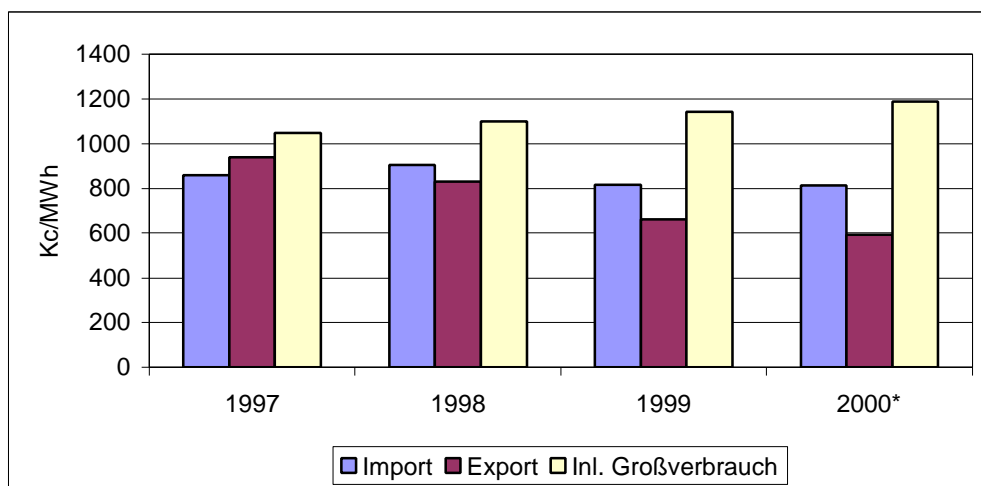


Abbildung 3: Entwicklung des mittleren Export- und Importpreises im Vergleich zum Übergabepreis für tschechische Großverbraucher im Zeitraum 1997-2000

Neben dem raschen Absinken des Exportpreises wird anhand der in Abbildung 3 präsentierten Graphik auch die schnell wachsende Differenz des Preises für heimischen Großabnehmer zum Export- bzw. Importpreis ersichtlich. Die tschechischen Großabnehmer sind demnach aufgrund des bestehenden Monopols der Gesellschaft CEZ a.s. gezwungen, überhöhte Strompreise zu bezahlen, die dem aktuellen Niveau am europäischen Markt nicht entsprechen.

Die überhöhten Preise wirken sich bereits nachteilig auf die Konkurrenzfähigkeit der tschechischen Industrie aus. Trotz dieser nachteiligen Wirkungen möchte Industrieminister Gregr durch die Beantragung von Ausnahmen bei der Strommarktliberalisierung diesen Zustand möglichst lange aufrechterhalten. Als einziges Land der ersten Kandidatengruppe soll Tschechien das Niveau der EU-Länder bei der Öffnung des Strommarktes statt im Jahre 2003 erst im Jahr 2005 erreichen. Die Beantragung der Ausnahme steht ganz offensichtlich im direkten Zusammenhang mit dem völlig überflüssigen und aus ökonomischer Sicht untragbaren Temelin-Projekt.

Die Preisangaben der Abbildung 5.1 machen deutlich, dass der mittlere Exportpreis bereits im Jahr 1997 unter dem im Kapitel 4.1 angeführten Grenzkostenpreis für die Hochspannungsebene von 1045 Kč/MWh liegt. Die Exporterlöse decken demnach seit 1997 nicht mehr die vollen Kosten der Produktion, Reservehaltung, Lastmanagement und Übertragung. Ein Teil der Kosten muss demnach von den Zahlungen inländischer Verbraucher quersubventioniert werden. Wegen dem raschen Absinken des Exportpreises erreichen die benötigten Quersubventionen bereits ein beträchtliches Volumen von mehreren Milliarden Kč jährlich.

Exporte nach Deutschland

Wie bereits ausgeführt, stellte Deutschland mit einem Anteil von 94% am positiven Exportsaldo im ersten Halbjahr 2000 das dominante Ziel von Exportbemühungen der Gesellschaft CEZ a.s. Wegen ihrer ausschlaggebenden Bedeutung wird die Entwicklung des Exportpreises für Exporte nach Deutschland im Detail untersucht.

Wie anhand der nachfolgenden Abbildung 4 ersichtlich, ist der mittlere Exportpreis für die Lieferungen nach Deutschland mit dem Wachstum der Exportmengen beständig gesunken. Der mittlere Exportpreis erreichte im ersten Halbjahr 2000 mit 531 CZK/MWh nur ca. die Hälfte des im Jahr 1997 erreichten mittleren Erlöses. In diesem Jahr konnten die Exporterlöse gerade noch den Grenzkostenpreis für Lieferungen auf der Hochspannungsebene von 1045 CZK/MWh decken.

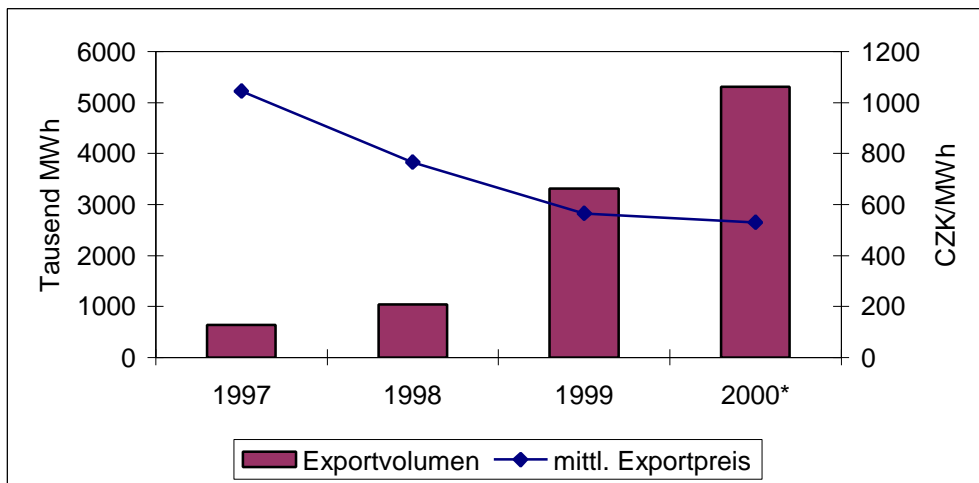


Abbildung 4. Exporte nach Deutschland: Entwicklung des Exportvolumens im Zeitraum 1997 bis 2000 (1. Halbjahr)

Die nachfolgende Abbildung 5 stellt die Entwicklung des Exportvolumens und des mittleren Exportpreises für Exporte nach Deutschland in einzelnen Monaten des ersten Halbjahrs 2000 dar.

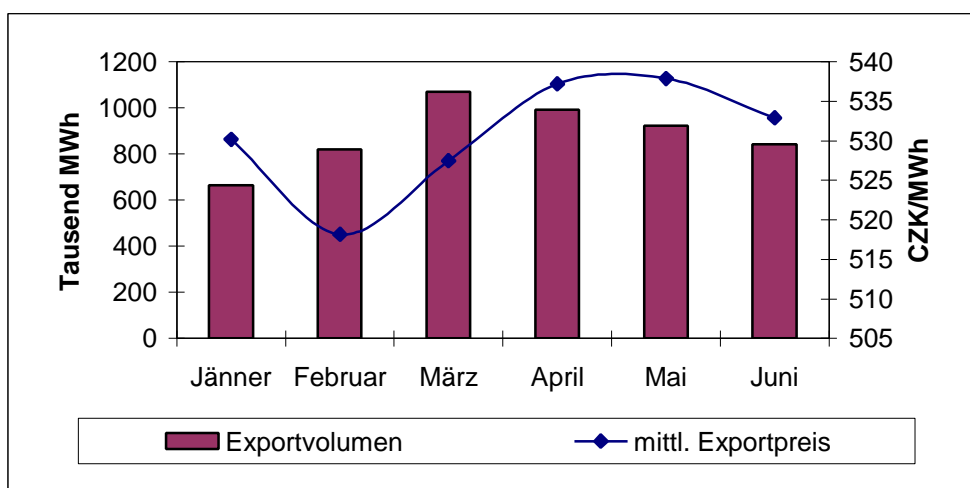


Abbildung 5. Entwicklung des Exportvolumens und des mittleren Exportpreises für Exporte nach Deutschland im ersten Halbjahr 2000 nach Monaten.

Der Exportpreis bewegte sich im Preisbereich 520-540 CZK/MWh.

DUMPINGEXPORTE

Bereits in den vorangegangenen Abschnitten wurde es offenbar, dass der mittlere Exportpreis zumindest seit dem Jahr 1998 nicht mehr ein kostendeckendes Niveau erreicht. Angesichts dieser Tatsache muss davon ausgegangen werden, dass zumindest in einigen Fällen Dumpingexporte getätigt wurden. Wegen der dominanten Stellung der Exporte nach Deutschland soll die Situation im Bezug auf Dumpingexporte eingehend untersucht werden.

Exporte nach Deutschland im 1. Halbjahr 2000

Wie bereits in den vorangegangenen Abschnitten erläutert, erreichte der mittlere Exportpreis für Deutschland im ersten Halbjahr den Wert von 531 CZK/MWh. Einen Vergleich mit dem Grenzkostenpreis von CEZ a.s. auf Hochspannungsebene sowie mit dem für Großkunden von CEZ a.s. gültigen Übergabepreis zeigt die nachfolgende Abbildung 6.

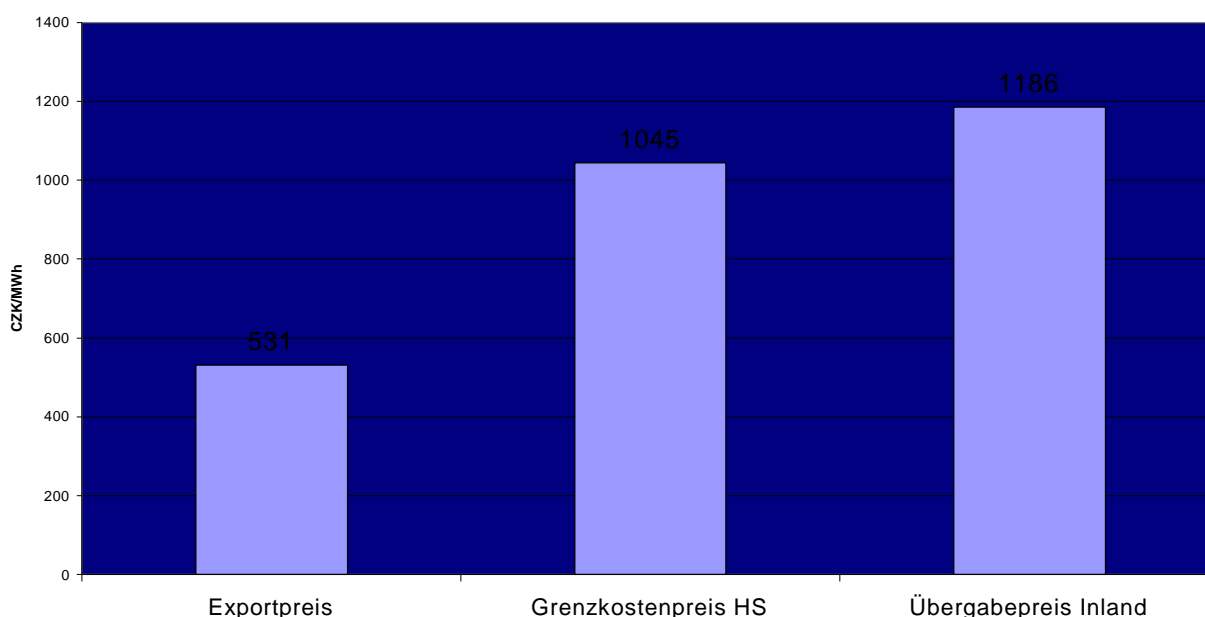


Abbildung 6. Vergleich des mittleren Preises für Exporte nach Deutschland mit dem Grenzkostenpreis der Gesellschaft CEZ a.s. auf Hochspannungsebene sowie dem Übergabepreis zwischen CEZ und Großkunden im 1. Halbjahr 2000

Der Exportpreis nach Deutschland erreichte im betrachteten Zeitraum 50,8% des Grenzkostenpreises, im Vergleich mit dem Übergabepreis für tschechische Großkunden sogar lediglich 44,7%.

Für die Betrachtung der ökonomischen Effizienz von Exportgeschäften ist der Vergleich des Exporterlöses mit dem Produktionspreis von ausschlaggebender Bedeutung. In der nachfolgenden Abbildung 7 wird die Situation in graphischer Form dargestellt.

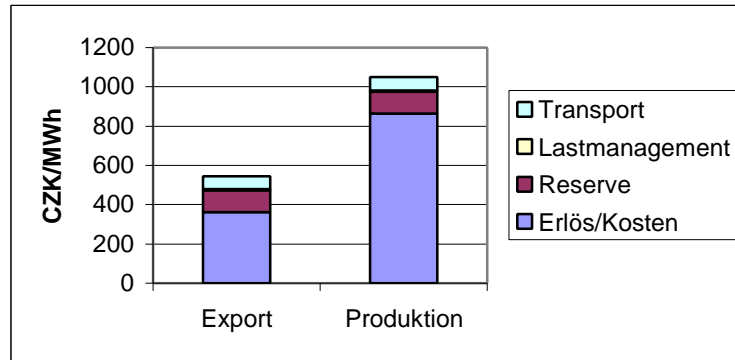


Abbildung 7. Vergleich des mittleren Exporterlöses mit dem mittleren Produktionspreis der Gesellschaft CEZ a.s. für Exporte nach Deutschland im 1. Halbjahr 2000

Der mittlere Exporterlös erreicht mit 350 CZK/MWh lediglich 40,5% des mittleren Produktionspreises der Gesellschaft CEZ a.s. Der durch Erlöse nicht gedeckte Anteil an Produktionskosten erreichte eine Höhe von 514 CZK/MWh. Der Vorwurf von Preisdumping ist daher für die Exporte nach Deutschland ausreichend bewiesen.

Der außerordentlich niedrige Exporterlös deutet sogar darauf hin, dass im Falle der betrachteten Exportgeschäfte möglicherweise nicht einmal die variablen Kosten der am Export beteiligten Kraftwerke gedeckt werden konnten.

Ein Vergleich des mittleren Nettoerlöses für Lieferungen nach Deutschland mit den variablen Kosten von CEZ-Kohlekraftwerken erhärtet diesen Verdacht. Der mittlere Erlös von 350 CZK/MWh erreicht gerade die variablen Kosten des größten Kohlekraftwerkes, liegt jedoch sehr deutlich unter dem oberen Grenzwert von 490 CZK/MWh. **Es besteht somit der dringende Verdacht, dass im Falle der Exporte nach Deutschland die Exporterlöse nicht die variablen Kosten der beteiligten Kraftwerke decken konnten.** Eine genaue Ermittlung des Sachverhaltes ist erst nach Prüfung von Geschäftsunterlagen der Gesellschaft CEZ a.s. sowie des zentralen Lastmanagers UED (Ustredni engergeticky dispecink) möglich.

Wie aus dem im Rahmen des Berichtes verwendeten Datenmaterials hervorgeht, konnten im 1. Halbjahr 2000 im Falle der nach Deutschland exportierten Menge von 5,3 TWh die Exporterlöse **ca. 2,72 Milliarden Kronen an Produktionskosten nicht abdecken**. Für das gesamte Jahr 2000 wird sich dieser Betrag sogar auf bis zu 5,4 Milliarden Kronen erhöhen.

Infolge der bestehenden Preisregulierung durch die zuständigen Ministerien, deren Tätigkeit durch ein völliges Versagen der Kontrollmechanismen charakterisiert werden kann, wird der angeführte fehlende Betrag von tschechischen Konsumenten quersubventioniert.

Nach der Inbetriebnahme des AKW Temelin würde der jährliche Verlust aus Dumping-Stromexporten den Betrag von 10 Milliarden Kronen jährlich übersteigen. Weitere massive Preiserhöhungen wären somit unvermeidlich.